

LEUTE

Goldmedaille für
Tourismus-Experten

Josef Gillitzer (links) ist der neueste Träger der Lobkowitz-Medaille. Bild: tu

Pleystein. (tu) Einer der Höhepunkte des Jubiläumsabends aus Anlass des 40-jährigen Bestehens des Touristikvereins Pleystein im Hotel „Regina“ war die Verleihung der Lobkowitz-Medaille in Gold. Landrat Simon Wittmann übergab sie an Josef Gillitzer, der seit 1970 den Touristikverein führt.

„Ich habe diese Gedenkprägung in meiner bisherigen Amtszeit erst vier Mal an verdiente Persönlichkeiten vergeben. Josef Gillitzer engagiert sich mit vorbildlichem Einsatz und mit viel Herzblut auf dem touristischen Sektor, hat Meilensteine gesetzt und sich bleibende Verdienste um das Allgemeinwohl erworben“, sagte der Landkreischef in seiner Würdigung.

Urkunde für
Beatles-Erben

B1-Moderatorin Petra Mentner überreichte Chorleiter Wolfgang Ziegler die Urkunde des Bayerischen Rundfunks. Bild: du

Schirmitz. (du) „Wir sind die Vize-Bayern-Beatles“ verkündete Chorleiter Wolfgang Ziegler beim Konzert des Teenie-Chors am Sonntag vor über 500 Besuchern in der Pfarrkirche. Die 52 Musiker präsentierten am Schluss das große Beatles-Medley, mit dem das Ensemble beim Wettbewerb des Bayerischen Rundfunks „Help! Wir suchen die Bayern-Beatles“ auf Platz zwei kam.

Ein Team von Bayern 1 um Moderatorin Petra Mentner war zum Konzert am Sonntag von München nach Schirmitz gekommen, um den Chor mit einer Urkunde offiziell zu ehren. Moderatorin Mentner zeigte sich bei der Urkunden-Übergabe begeistert von den Darbietungen des Teenie-Chors und seines Leiters. „Wenn es überall auf der Welt so harmonisch und friedlich zuging wie bei euch hier, dann würde es keine Probleme geben.“ (Ein weiterer Bericht folgt.)

SCHWARZES BRETT

Schmerz

Die Selbsthilfegruppe „Chronischer Schmerz“ trifft sich am Donnerstag um 19.30 Uhr in der Cafeteria des Weidener Klinikums. Dr. Nina Eckl aus Waldthurn spricht über „Die Schmerzen und das Alter“.

Roter Stadtrat jetzt dunkelrot

Der frühere Grafenwöhrer SPD-Ortsvorsitzende Hannes Färber wechselt zur Linken

Neustadt/WN. (phs) Bundesweit kommt es immer wieder vor, im Landkreis Neustadt ist es ein absolutes Novum. Erstmals verließ ein SPD-Mandatsträger seine Partei und lief zur Linken über. Der Grafenwöhrer Stadtrat Hannes Färber will über seine Gründe am Mittwochabend in einer Pressekonferenz informieren.

SPD-Kreischefin Annette Karl ist von der Nachricht erwartungsgemäß enttäuscht. „Herrgott nochmal“, entfährt es der stellvertretenden Landesvorsitzenden spontan, „Wahnsinn“. Ihre zweite Reaktion klingt gefasster. „Ich kenne Färbers Beweggründe nicht. Er hat im Ortsverein Grafenwöhr gute Arbeit geleistet. Ich bedaure, dass er nicht mehr am Erneuerungsprozess der SPD mitarbeit-

ten will.“ Der 38-jährige Elektroinstallateur selbst möchte sich bis Mittwoch ausschweigen. Dann will ihn der Linke-Kreisverband in Weiden stolz als Neuzugang präsentieren. Auch seinen früheren Genossen hat sein Schritt erstmal die Sprache verschlagen. „Ich sage lieber nichts dazu, sonst müsste ich deutlich werden. Nur so viel: Er darf ruhig träumen“, kommentiert Grafenwöhrs Bürgermeister Helmuth Wächter (SPD) den Parteiaustritt.

Das lässt Raum für Spekulationen. Färber war bis Ende Oktober zirka eineinhalb Jahre Chef der Grafenwöhrer Sozialdemokraten, warf aber dann „aus persönlichen Gründen“ den Vorsitz hin. Vorher hatte er einiges bewegt. Unter anderem hat er die Veranstaltungen „Rock im Stadtpark“ oder das 24-Stunden-Schwimmen im

Freibad mit initiiert. Offenbar kamen aber viele Genossen mit Färbers Führungsstil nicht klar. „Er hat sich mit allen angelegt“, sagt ein Mitglied, das nicht genannt werden will.

Annette Karl ist das nicht entgangen. „Nachdem er den Vorsitz abgegeben hatte, hat er sich sehr zurückgezogen. Es gab kaum Gespräche.“ Allerdings habe Färber auch in keiner Sitzung gesagt, ob und was ihm am Zustand der Sozialdemokratie nicht passe.

Der Überläufer will vorerst sein Stadtratsmandat als Fraktionsloser behalten. Er dürfte das erste eingeschriebene Mitglied der Linken in einem Oberpfälzer Gemeindeparlament außerhalb der Stadt Regensburg sein.



Hannes Färber. Bild: myd

Harte Landung für Urlauber

Aschewolke stellt Geschäftsreisende und Touristen aus dem Landkreis auf diverse Geduldsproben

Neustadt/WN. (phs) Rund 60 Witron-Mitarbeiter sollten am Montag und Dienstag zu Kunden in der ganzen Welt abheben. Der Vulkanausbruch in Island hat diese Pläne vernebelt. „Sicherheit geht vor“, sagt Gerlinde Fenzl, die für das Reisemanagement der Parksteiner Logistiker verantwortlich ist. Auch Kunden, die in der Oberpfalz erwartet wurden, haben Witron abgesagt. Immerhin: „Wir sind froh, dass momentan niemand im Transitbereich der Flughäfen hängt“, erklärt Fenzl.

Termine kaum zu halten

In den Vertriebsabteilungen vor Ort rauchen dennoch die Köpfe. „Wir konnten wegen der Asche einen größeren Luftfrachtauftrag nicht in die USA ausliefern. Das sollte über London gehen. Wie der Kunde darauf reagiert, wissen wir noch nicht“, sagt Wolfgang Greim. Der Personalchef von Constantia Hueck Folien bedauert auch, dass fünf Mitarbeiter in Pirkmühle festsitzen, die eigentlich diese Woche auf einer großen Messe in New York hätten sein sollen. „Das sind wichtige Kundentermine.“

Sabrina Tafelmeier und ihr zehnköpfiges Team vom Reisebüro „Five Point“ in Weiherhammer kennen diese Zwänge. Sie organisieren viele Reisen von Constantia, BHS Corrugated in Weiherhammer und anderen internationalen Firmen. „Five Point“ sucht für 50 bis 60 Geschäftsreisende Alternativen, um in die Heimat zurückzukommen. Aus Asien und den USA ist das besonders hart, weil die Airlines wegen der vielen Anrufe von Passagieren nur sehr schwierig zu erreichen sind. Auch am Samstag und



Die Dünen auf Gran Canaria locken dieser Tage viele Oberpfälzer an. Die Frage ist nur, wann die Erholungssuchenden dort ankommen. Der Wirrwarr um die Flugsicherheit wegen des Vulkanausbruchs in Island setzt hinter etliche Ferienflüge ein Fragezeichen. Archivbild: Popp

Sonntag haben sich die Reise-Experten die Finger wund telefoniert. Manchmal half jedoch alles nichts, sagt Tafelmeier. „Nach einer Stunde in der Warteschleife mussten wir teilweise aufgeben und es später wieder versuchen.“

In Europa könne man dagegen oft auf die Alternativen Fähre, Auto und Zug ausweichen. Doch auch das hat seine Tücken. In größeren Städten werden Mietwagen allmählich knapp. Christa Stauber, die mit ihrem Mann einen Autoverleih in Vohenstrauß betreibt, kennt das Problem aus umgekehrter Sicht: „Wir bekamen am Wochenende zwei Absagen für Fahrten zum Flughafen Nürnberg.“ Betroffen waren Urlauber.

Sie sind bei vielen Reisebüros die größten Sorgenkinder. Während Firmen bei annullierten Flügen ihr Geld

zurückbekommen, ist unsicher, wie weit Urlauber entschädigt werden. Alle Veranstalter schreiben zurzeit die Büros an, welche Kunden von Stornierungen betroffen sind und welche Möglichkeiten der Kulanz bestehen. Dies passiert tagesaktuell. Am Montag wurden alle Reisen bis 24 Uhr abgesagt. Die Kunden erhalten ihr Geld zurück. Doch was heute geschieht, wird erst heute entschieden.

Bus-Strapaze statt Flug

Wenn Kunden von sich aus absagen möchten, gelten die Stornokosten laut Katalog. Diese Unsicherheit verfolgt dieser Tage viele Touristen aus der Region, die nach Mallorca, in die Türkei oder zu den Kanaren aufbrechen wollen und nicht wissen, ob die Aschewolke ihren planmäßigen Abflug durchkreuzt.

Wie hilflos Urlauber angesichts der Vukanasche sind, erfahren zurzeit ein Altenstädter und ein Neustädter Ehepaar, die einige Tage in Madrid verbracht, am Sonntagabend zurückfliegen sollten und eine Nacht dranhängen mussten. Einer davon ist Bernhard Knauer. „Die Stimmung am Flughafen ist ruhig, die Lufthansa kümmert sich gut um ihre Passagiere“, sagt der Neustädter, der am Montag schon wieder in seinem Büro bei der Weidener Agentur für Arbeit hätte sein sollen.

Dort wird er nicht allzu entspannt ankommen. Knauer und etliche andere Spanien-Reisende mussten am Montag gegen 15 Uhr mit einem Bus die Heimreise antreten. Nach Stationen in Barcelona und Genf sollen sie 25 Stunden später in München aussteigen.

Engagement bis in den Tod

KAB-Kreisverband erinnert an den „Apostel der Arbeiter“ Marcel Callo

Flossenbürg. (nm) Leben und Werk von Marcel Callo rückte der Kreisverband der KAB in den Blickpunkt. Rita Fischer und Hans Kurz hatten am Sonntag ein überdimensionales Bild in die Kapelle „Jesus im Kerker“ auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte mitgebracht. Das Porträt zeigte einen jungen Mann, der am 19. März 1945 im KZ Mauthausen starb, zuvor aber unter anderem in Flossenbürg den Naziteror erdulden musste und der ein Zeugnis zugunsten des Engagements für seine Mitmenschen ablegte. Der Franzose wollte seine Landsleute nicht alleine lassen und folgte ihnen in die Zwangsarbeit bis hin zum Tod.

Der Altenstädter Pfarrer Nikolaus Grüner hinterfragte bei der vom Flossenbürg Ortsverband um Franz Völkl vorbereiteten Andacht nach den Gründen solchen Handelns: „Callo schöpfte Kraft aus der Verbun-



Die Gedenktafel mit der brennenden Kerze und das vor dem Altar aufgestellte Porträt erinnerten am Sonntag KAB-Mitglieder an Leben und Werk von Marcel Callo. Bild: nm

denheit zu Christus. Er wollte es nicht bei Worten belassen, wenn es um das ‚Zeugnis des Glaubens‘ ging. An solchen Menschen müssen wir uns aufrichten und festhalten.“ Callo sei genauso als Vorreiter der Arbeit am „Haus Europa“ zu sehen. Dabei

lasse sich auf den Glauben, auf die Absicht Grenzen zu überwinden und auf Verständnis nicht verzichten: „Was in der Gegenwart dazu gehört, ist die Forderung, den Stellenwert des eigenen Wohlstands nicht über das Allgemeinwohl zu stellen.“

Mit Alkohol
auf der Autobahn

Luhe-Wildenau/Grafenwöhr. Am Sonntag gegen 23 Uhr zogen Beamte der Verkehrspolizeiinspektion Weiden einen 51-jährigen Autofahrer aus Polen auf dem Autobahnparkplatz Grünau aus dem Verkehr. Ein freiwilliger Test am Alkomaten ergab ein Promill.

Der Mann muss mit 500 Euro Bußgeld, vier Punkten in Flensburg und einem Monat Fahrverbot rechnen. Den Führerschein darf er vorerst noch behalten, wenn der Promillewert unter 1,1 bleibt. Die Weiterfahrt gestatteten die Polizisten erst, nachdem der Mann vollkommen ausgerückt war.

Bereits am Samstag gegen 2.20 Uhr fiel einer Zivilstreife in Grafenwöhr ein 22-jähriger VW-Fahrer auf. Der Alkomat ergab einen Wert von über 1,3 Promille. Nach einer Blutentnahme war der junge Mann den Führerschein los.